



Arbeitsgemeinschaft  
für  
evangelistische  
Kommunikation E.V.



Offene Kinder-  
und Jugendarbeit  
Randgruppenarbeit



# Trading Post

Nr. 14

Juni 2011

## Das Versagen der totalen Redlichkeit

Liebe Freunde,

Es geschah bei einem Sommerlager für Jungen, bei dem ich das erste Mal Mitarbeiter war. Ich hatte die Aufsicht über eine Gruppe von acht- bis neunjährigen Jungen. Sie waren in dem Alter, in dem man Helden verehrt und ich hatte sie wirklich ins Herz geschlossen. Einen Jungen, Marcel, hatte ich besonders gerne. Beim Bootsrennen war er mein Steuermann, und in dem Spiel, das ich als Gruppenleiter schrieb und einübte, spielte er die Hauptrolle. Er war ein pffiffiger kleiner Kerl und stahl allen die Schau mit seiner lustigen Art. Wenn wir spazieren gingen, pflegte der kleine Kerl meine Hand zu fassen, als ob ich der Vater wäre. Und ich sah dann zu ihm herab und lächelte.

Am Ende des Camps kam die Zeit für die Lagerauszeichnung. Die Mitarbeiter trafen sich, um über die Vergabe der „Ehrencamper-Trophäe“ abzustimmen - das wichtigste Zeichen von Anerkennung und Erfolg, das ein Junge gewinnen konnte. Nachdem die Vorentscheidung getroffen war, blieben zwei Jungen im Rennen: Marcel und Denis.

Da ich ein reines Gewissen haben wollte, gab ich bekannt, ich könne aus

Befangenheit nicht mitstimmen, da ja jeder wußte, das ich Marcel besonders mochte. Als die Wahlzettel ausgezählt waren, hatten beide Jungen die gleiche Anzahl; ich mußte mitstimmen, um die Stimmgleichheit aufzuheben.

Man hatte mich gelehrt, dass absolute Aufrichtigkeit der höchste Wert sei und wenn Entscheidungen zu treffen waren, gab ich mir alle Mühe das Rechte zu tun.

Marcel hatte mir vertraut  
und sich geöffnet -  
und ich hatte ihn  
dafür bestraft.....

Während ich mir diese beiden Jungen und ihre Lagerrekorde vor Augen hielt, versuchte ich objektiv zu sein. Denis war der wesentlich bessere Sportler und hatte einige Rekorde aufgestellt, aber Marcel hielt die Spitze im menschlichen Bereich. Sie hatten beide Ihren Gruppen geholfen in Wettkämpfen zu gewinnen und gute Kameraden zu sein. Man konnte leicht sehen, warum Stimmgleichheit bestand. Ich war in einer elenden Lage. Der kleine Marcel hatte großes geleistet.... aber er war ein kleiner Schlingel, und er hatte nun einmal ein paar Fehler.....

weiter Seite 7

# IM GEDENKEN AN UNSEREN LANGJÄHRIGEN MITARBEITER

ULRICH KRATZSCH † 23.1.2011



Uli Kratzsch - nach kurzer, unerwartet aufgetretener Krankheit, verstarb unser Mitarbeiter und Freund Uli am 23.1. 2011.

So kenne ich ihn und so werde ich ihn in guter und langer Erinnerung behalten und Gott für die gemeinsame Zeit mit ihm danken.

Als ich Uli im Sommer 1994 auf dem Zeltlager für Kinder von Strafgefangenen in Wissen (NRW) kennengelernt hatte, konnte ich noch nicht ahnen, wie eng mich Gott mit ihm und seiner Familie zusammenführen wollte.

Zwei Jahre später waren seine Frau Carmen und Uli dann als Mitarbeiter bei uns in Hessen dabei, 14 Jahre hintereinander, ohne auch nur einmal auszusetzen.

Besonders dankbar bin ich Uli dafür, dass er immer wieder sah, wo „Not am Mann“ war und dann dort anpackte. In vielen Bereichen hat mich Uli unterstützt und mich von etlichen Aufgaben entlastet. Ob es die Organisation der Kanutour, ein Schwimmbadbesuch, eine Nachtwanderung oder das holen der Brötchen und Wasserkästen war, ich konnte mich auf ihn verlassen.

So entwickelte sich eine tiefe und innige Freundschaft zwischen Uli und mir.

Kinder und Jugendliche lagen Uli permanent am Herzen. Er plante, organisierte und leitete zwei Jahre eine Freizeit mit Teenager, die aus unserer Kinderarbeit herausgewachsen war. Doch Uli setzte sich nicht nur für die vielen unterschiedlichen Aufgaben des Vereins ein; auch unseren Zeltplatz auf dem Gelände des Forsthaus Dünsberg verschönerte er Jahr für Jahr. Er schaffte neue Flächen für die Zelte auf der abfallenden Wiese, er baute eine große Feuerstelle, legte den Innenhof neu an und vergrößerte ihn, kümmerte sich um den Zustand der Spielgeräte für die Kinder und viele mehr.

Uli hat zum größten Teil dazu beigetragen, dass wir einen so schönen Zeltplatz für unsere Kinder haben.

Besonders genossen habe ich die Arbeitseinsätze im Forsthaus, wenn wir nach getaner Arbeit Abends noch lange zusammen saßen und über vieles persönliches sprechen konnten.

Ich danke Gott, dass er uns Uli zur Seite gestellt und uns durch ihn reichlich beschenkt hat.

Ich wünsche seiner Frau Carmen und den beiden Kindern viel Kraft und Mut für die vor ihnen liegende Zeit, in der Gewissheit, dass nur „vorausgegangen“ ist und wir ihn wiedersehen werden.

Friedhelm Baumgardt

# FOTOGALERIE



So stellte sich Familie Kratzsch  
in unserem Rundbrief Nr. 3  
vom Dezember 2005 vor.



Am 19.11.2011 (Kopffende hinten: Uli)



Beim Mainuferfest in F-Griesheim

# GESAMT - MITARBEITER-WOCHENENDE

VOM 8. - 10. APRIL 2011

IM FREIZEITHAUS LANDGUT ENGELSBACH / THÜRINGEN

Auch in diesem Jahren trafen wir uns wieder ca. 70 Mitarbeiter aus Hessen, Sachsen und Bayern zum Austausch und zur Vorbereitung der jeweiligen Sommer-Zeltlager für Kinder von Strafgefangenen.



Nach dem gemeinsamen kennen lernen am Freitag Abend referierte am Samstag Vormittag Ester Nicko (Jugendreferentin aus Sachsen) zum Thema: „Umgang mit schwierigen Kindern“ und „Grenzen setzen“.



Nach dem Mittagessen traten wir unseren traditionellen Spaziergang durch die schöne nähere Umgebung an.

Am Samstag Nachmittag wurden Workshop-Stationen angeboten, um für das Programm auf dem Zeltlager neue Ideen zu sammeln und durchzuführen.



Lisa und Jacqueline beim Basteln



Ulli und Irmtraut beim Basteln

Eine andere Gruppe probierte neue Geländespiele für die Kinder aus:



Joachim Krahl (Mitarbeiter aus Sachsen) erklärte neue Geländespiele.

Zum Thema: „geistliche Impulse auf der Freizeit“ referierte Freddy Baumgardt



Indianer- und Mitarbeiterandachten, begleitende Fürbitte sowie das Wochenende für Familien von Strafgefangenen waren unter anderem Inhalt von diesem Seminar.



Marco, Freddy und Herbert

Nachdem in den einzelnen Ländergruppen nach dem Abendessen eine erste Vorbesprechung für den Sommer stattfand, wurden dann bis in die Nacht Original Thüringer Bratwürste gegrillt und mit Appetit gegessen.



Nach einem gemeinsamen Gottesdienst am Sonntag Vormittag wurde in Gruppen für bestimmte Anliegen gebetet.



Olaf und Joachim



„Der Puppenspieler aus Mexico“



Joachim Consentius

Mit neuer Kraft und spannender Erwartung auf das diesjährige Zeltlager führen wir nach dem Mittagessen zurück in den Alltag.

# KURZNACHRICHTEN:

## FAMILIENWOCHELENDE VOM 28. -30. JANUAR 2011 / HARTENROD

Unser diesjähriges Wochenende mit Familien von Strafgefangenen war überschattet vom Tod unseres Mitarbeiters Uli Kratzsch. Am 28. Januar 2011 fand die Beerdigung in Unna statt.

Da sich die Termine überschnitten, waren in diesem Jahr nur knapp über 50 Personen. Als Thema für dieses Wochenende hatten wir aus der Jahreslosung entnommen: „Das Böse mit dem Guten überwinden!“

---

## HÄUPTLINGSTREFFEN AM 25. - 26. MÄRZ 2011 IN THÜRINGEN

Zum ersten Mal trafen wir und als „Häuptlinge“ in einem Haus auf dem Rennsteig: Ester Nicko, Joachim Krahl und Simeon Döllefeld aus Sachsen, Judith Bauermann aus Bayern und Freddy Baumgardt aus Hessen.

Neben intensiven Gesprächen über die mittelfristige Entwicklung der Arbeit von Kindern Strafgefangener sowie Gebet, bereiteten wir das Gesamt-Mitarbeiterwochenende vom 8-10. April 2011 vor und vertieften die Beziehungen untereinander.

---

## ARBEITSEINSATZ IM FORSTHAUS AM 16. + 17. JUNI 2011

Zum zweiten Mal in diesem Jahr war es wieder an der Zeit den Rasen zu mähen sowie das Außengelände in

Ordnung zu bringen. Kleinere Reparaturarbeiten wurden ebenfalls gleich mit erledigt.

---

## EIN HERZ FÜR FRANKFURT/M 13. -18.6.2011

EINE INITIATIVE DER GEMEINDEN AUS DEN WESTLICHEN STADTTTEILEN

## GRILLFEST AM 18. JUNI 2011

Zum Abschluss der missionarischen Woche, die in verschiedenen Stadtteilen und Gemeinden gemeinsam durchgeführt wurden, fand am 18. Juni auf dem „Kerbplatz“ an in F-Nied ein „Fest der Begegnung“ statt, mit Abschlußgottesdienst und

anschließendem Grillen. Die vielen Aufgaben wurden an die einzelnen Kirchen und Gemeinden delegiert. Wir wurden von der Allianz gebeten, das Grillen an diesem Tag zu übernehmen. So haben wir nach und nach ca. 800 Würstchen über den Grill geschoben.

über die ich Bescheid wußte. Dies gab Denis einen schwachen Vorsprung. Jeder wußte, wie eng wir befreundet gewesen waren; und wenn ich für Marcel stimmte, würden die anderen Mitarbeiter gewiß denken, meine Wahl sei von unserer Freundschaft beeinflusst. Es war seltsam, dass so Alltägliches so gewichtig werden sollte.

Mein Zögern bei einer so einfachen Entscheidung zog die Besprechung in die Länge und die anderen Mitarbeiter wurden ungeduldig. Unter diesem Druck entschied ich - gegen Marcel. Und wir machten weiter.

Doch ich machte innerlich nicht weiter. Ich wußte, dass ich irgendwie falsch gehandelt hatte, obwohl ich ehrlich gewesen war. Mußte ich Marcel nicht erklären, was geschehen war? Ich versuchte den Gedanken zu verdrängen aber er kam immer wieder. Und ich hatte das Gefühl: ich mußte ihm die Wahrheit sagen.

Am nächsten Morgen im Lager, als die anderen Jungen schon in den Bus stiegen, kam Marcel zu mir herüber. In seinem Gesicht sah ich Tränenspuren; offensichtlich hatte er geweint, wollte aber nicht, dass ich es wußte. Während wir von den anderen weggingen, sagte ich ihm, wie viel unsere Freundschaft mir mit ihm bedeutete. Dann berichtete ich, wie nahe er dem Ziel gewesen sei, zum Ehrencamper gewählt zu werden - dass es in Wirklichkeit ein „Unentschieden“ gewesen sei. Seine Augen weiteten sich und ich erklärte weiter in

meiner neunzehn-Jahre-alten totalen Redlichkeit: „Ich hatte bis dahin nicht mitgestimmt, Marcel, weil jeder wußte, dass du und ich so gute gute Freunde sind. Aber sie zwangen mich dann zu wählen.... und ich stimmte für Denis“. Als ich zu erklären begann, warum ich es getan hatte, brachte mich ein Blick in seinem Gesicht völlig außer Fassung, ich werde es nie vergessen. Ich sah den Blick eines Menschen, der von seinem besten Freund verraten worden war. In diesem Augenblick sah ich ein, wie falsch ich gehandelt hatte und warum. Jetzt wurde mir auch klar, dass er im Lager eine viel bessere Aufgabe erfüllt hatte als Denis. Aber weil Marcel mich gerne hatte, hatte er seine Fehler genauso offen gezeigt wie seine guten Seiten, und ich hatte diese Kenntnis benutzt, um ihn zu richten und zu verdammen.

Er stand nur da und starrte mich fassungslos an. Sein Vater hatte ihn und seine Mutter verlassen und nun hatte er mir vertraut. Ich dachte, dass ein neun-jähriger Junge mich verstehen mußte; und er hat mich verstanden und gerade das brach ihm das Herz.

Er bedeckte sein Gesicht mit den Händen und rannte zum Bus.

Jahre später begann ich zu erkennen, was für eine Falle „Redlichkeit“ sein kann; wenn man versucht, seine eigene Vollkommenheit zu wahren.



*„.....und wenn ich allen Glauben habe, so dass ich Berge versetzte, habe aber die Liebe nicht, so bin ich nichts!“*

*1. Korinther 13, 2b*



## Buchempfehlung

### Kurzbeschreibung

Dieses Buch trifft uns da, wo wir leben. Aber es verurteilt nicht, sondern zeigt uns, wie wir Elternschaft neu und konstruktiv verstehen können. Es ist verständnisvoll, ohne nachgiebig zu sein. Ohne bedingungslose Liebe ist keine Kindererziehung möglich. Das behauptet der Autor dieses Buches, der Psychiater Dr. Ross Campbell. Liebe soll an erster, Disziplin an letzter Stelle rangieren, wenn wir ein herzliches Verhältnis zu unseren Kindern aufbauen und ihnen eine wirklich gute Erziehung geben wollen. Blickkontakt, körperlicher Kontakt und ungeteilte Aufmerksamkeit sind nötig, um dem Kind Liebe zu geben, um es überhaupt ansprechen zu können. Dieses Buch kann man immer wieder lesen. Es ist voll von praktisch brauchbarer Information.

? ISBN-10: 3861223880

? ISBN-13: 978-3861223887



### Termine:

29. 07. - 06.08. 2011  
27. -29. Januar 2012  
23. - 25. März 2012  
27. 07. - 04.08. 2012

Indianer-Zeltlager mit Kindern Strafgefangener  
Familienwochenende in Hartenrod (Bad Endbach)  
Gesamtmitarbeitertreffen in Thüringen  
Indianer-Zeltlager mit Kindern Strafgefangener

Da die gesamte Vereinsarbeit ehrenamtlich geleistet wird, kommen die Spenden zu 100% bei den verschiedenen Arbeitszweigen an.

Bei projektbezogenen Spenden bitte den Verwendungszweck angeben.

Herausgeber: AFEK e.V., Gründenseestraße 33, 60386 Frankfurt/M  
Telefon info@afek-ev.de  
069 - 411 408 www.afek-ev.de

Bankverbindung: Sparda Bank, Frankfurt / M BLZ: 500 905 00  
Kontoinhaber: AFEK e.V. Konto: 241 489

Finanzamt: Finanzamt Frankfurt /M Nr. 45 250 6707 9 - K 28  
(Gemeinnützig anerkannter Verein)  
Letzter Freistellungsbescheid vom: 20. Januar 2010



Mitglied im Diakonischen Werk Hessen-Nassau